

Die Gesellschaft

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): - **(1940-1941)**

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Gesellschaft.

Jahresversammlung. Die Winterruhe auf dem europäischen Kriegstheater, die uns eine gewisse Spanne der Beruhigung und des Zurückfindens zur friedlichen Kulturarbeit gelassen hatte, war nicht von langer Dauer. Anfang Mai brach der Sturm an der Westfront los, und mit der remobilisierten Schweizerarmee rückten auch die wehrfähigen Vindonissenses ein. Unsere auf den 2. Juni angesagte Jahresversammlung mußte verschoben werden. Nach wieder eingetretener Ruhe luden wir unsere Mitglieder auf den 1. September 1940 ins Hotel Bahnhof Brugg zu unserer 43. Jahresversammlung ein. Rund 60 Personen folgten unserem Rufe. Zunächst besuchten wir das Amphitheater und das Westtor, in der Meinung, es schade nichts, wenn wir auch bei solchen Gelegenheiten unsern Hauptruinen und den Werken unserer Vorgänger die Ehre erweisen. Im Hotel Bahnhof begrüßten wir vor allem unsere welschen Miteidgenossen, Herrn Stadtpräsident Bosset von Payerne, Vorsitzenden unserer Schwestergesellschaft Pro Aventico, und Herrn Prof. Bourquin, den Konservator des Museums in Avenches. An prominenten Mitgliedern unserer Gesellschaft sah man Prof. Felix Stähelin von Basel, Prof. Ernst Meyer von Zürich, Prof. Ernst Schazmann von Genf u. a. Der Brugger Stadtrat, die Nachbargesellschaften von Baden, aus dem Fricktal und dem Seetal beehrten uns durch Delegationen. Nur aus Deutschland war diesmal, ein Zeichen der Zeit, niemand da.

Die Versammlung genehmigte Jahresbericht und Rechnung diskussionslos. Anstelle des zurückgetretenen Kassiers wählte sie auf Vorschlag des Vorstandes Herrn W. S c h a t z m a n n - K i s t l e r, Prokurist bei der Schweizerischen Volksbank, Brugg; als Rechnungsrevisoren die Herren H a n s B l ä u e r und W a l t e r B r a s t, als Ersatzmann Herrn A. d. L e u e n b e r g, Windisch. Mit starkem Applaus stimmte man dem Antrag des Vorstandes zu, Herrn Prof. Felix Stähelin in Anerkennung seiner großen Verdienste um die schweizerische Römerforschung zum Ehrenmitglied der Gesellschaft zu erheben. Eine kleine Diskussion entfachte der Präsident mit der Anfrage an die Versammlung, ob sie unter Umständen geneigt wäre, den Vorstandsmitgliedern als kleine Entschädigung für ihre ehrenamtliche Tätigkeit den Jahresbeitrag zu erlassen. Prof. His und Fürsprech Lüthy äußerten dagegen Bedenken vereinsrechtlicher Natur und regten an, eigentliche Entschädigungen, z. B. Sitzungsgelder zu entrichten. Eine solche Regelung war aber wiederum dem Vorstand nicht sympathisch, da wir doch eine wissenschaftliche Gesellschaft mit idealen Zielen und keine Erwerbsgesellschaft sind, unsere Batzen also zusammenhalten müssen. Das Traktandum wurde deshalb vom Vorstand zurückgezogen.

Einen großen Genuß verschaffte uns im zweiten Teil Herr Architekt Bosset, der als Oberleiter den Ausgrabungen von Avenches vorsteht. Anhand prächtiger Lichtbilder entwarf er in deutscher Sprache ein eindrucksvolles Bild der in den Jahren 1938–40 in der helvetischen Hauptstadt gemachten Entdeckungen. Ausgehend vom Cigognier, einem noch heute stehenden, mächtigen Pfeiler, grub man die sehr gut erhaltenen Fundamente eines Tempels und eines ausgedehnten Säulenhofes mit plattenbelegter Straße und Altar aus. Voll Neid betrachteten wir die soliden Mauern, die kunstvollen Architekturstücke und schließlich die einzigartige Goldbüste Mark Aurels, und dachten dabei an unsere Pfostenlöcher, Balkengrübchen und die mühsam dem Boden abgerungenen Grundrisse unserer Kasernen. Als Kenner klassischer Architektur hatte es der Vortragende unternommen, die ganze Tempelanlage zeichnerisch zu rekon-

struieren, wobei er die Zuvorkommenheit hatte, uns die eindrucksvollen Ansichten erstmals vorzuführen und zu erklären. Die Versammlung dankte ihm dafür mit reichem Beifall und gab so ihrer Befriedigung über diese erfolgreiche Ausdehnung unserer Beziehungen zur welschen Römerforschung Ausdruck. Nach einer anregenden Diskussion über die neugefundene Inschrift von Avenches, die ein Ballspielhaus (Sphaeristerium) nennt, also eine Halle ähnlich unserer Thermenbasilica, begaben wir uns ins Vindonissamuseum, wo Konservator Dr. Simonett seine schon weitgehend gediehene Neuaufstellung der Funde zeigte (vgl. S. 1). Beim Abendschoppen im Fuchslin saßen wir, befriedigt von der Tagung, noch beisammen und tauschten Erinnerungen an alte Zeiten und liebe Freunde, die nicht mehr unter uns weilen.

Über die Jahresversammlung berichteten folgende Zeitungen: Neue Zürcher Zeitung (Prof. Schoch), Brugger Tagblatt (Dr. Bader), Seetaler, Basler Nachrichten, Badener Tagblatt (Dr. Haberbosch), National-Zeitung (-llh), Aargauer Tagblatt (Dr. Bosch), Neue Zürcher Nachrichten, St. Galler Tagblatt (S-h).

Vorstand. Im Berichtsjahre gehörten dem Vorstande an: Prof. R. Laur-Belart, Präsident; Dir. Dr. A. Kielholz, Vizepräsident; Dr. H. Felber, Aktuar; W. Schatzmann-Kistler, Kassier; Architekt H. Herzig, Verwalter des Museums und Amphitheatere; Dr. P. Ammann-Feer, Aarau; Rektor E. Haldemann, Brugg; Prof. Dr. O. Howald, Brugg; Architekt J. Weidmann, Windisch. Die Jahresarbeit erforderte 8 Sitzungen. Besonders stark wurden wir durch den Umbau des Schlößchens Altenburg in Anspruch genommen, der neben den Sitzungen manchen Brief und Gang und manche Besprechung erforderte. In die Baukommission wurden der Präsident und Rektor Haldemann delegiert. Besondere Anerkennung gebührt Herrn Herzig, der nicht nur die ganze Last und Verantwortung der Bauleitung in Altenburg übernahm, sondern auch mit der baulichen Betreuung des Museums und der Aufsicht des Amphitheatere viel Mühe und Arbeit hatte. Außerdem reichte er dem Vorstand einen ausführlichen Bericht über das „Bauwesen“ der Gesellschaft samt Anregungen zum Ausbau der Propaganda für Vindonissa ein, der manchen beherzigenswerten Gedanken enthält. Wir möchten ihm hier einmal in aller Öffentlichkeit für seine aufopfernde Tätigkeit im Dienste der Gesellschaft und Vindonissas danken.

Mitglieder. Unserem letztjährigen Versprechen gemäß bemühten wir uns, die Mitgliederzahl der Gesellschaft trotz des Krieges zu vermehren. Wir fanden dabei von seiten unserer Mitglieder wertvolle Unterstützung. Die Einladungskarten, die wir ihnen zugestellt hatten, wurden wunschgemäß weitergegeben, und der Erfolg waren 33 neue Eintritte, ein Zuwachs, wie wir ihn in dieser Höhe seit 1933 nicht mehr zu verzeichnen hatten. Davon meldeten sich 6 als lebenslängliche Mitglieder, wovon einer mit einem Beitrag von 100 Fr. und einer mit einem solchen von 60 Fr. an. Leider stehen diesem Erfolg auf der andern Seite ungefähr gleichviel Verluste (34) gegenüber. Dies rührt neben den Auswirkungen der Zeitlage vor allem von einer sehr hohen Zahl an Todesfällen her (19).

Unter den Toten des Jahres finden wir zu unserem großen Schmerze unser Ehrenmitglied, Prof. Dr. Hans Dragendorff von Freiburg i. Br. Noch am 15. Oktober 1940 hatten wir ihm zu seinem 70. Geburtstag ein Gratulationsschreiben geschickt und unserer Freude Ausdruck gegeben, daß er in ungebrochener Rüstigkeit in seiner Wissenschaft tätig war und in der Leitung des römisch-germanischen Institutes in Frankfurt a. M. aushilfsweise erneut mitwirken

konnte. Am 27. Januar 1941 starb er unerwartet an einer akuten Krankheit. Dragendorff war neben seinem Kollegen, Prof. Ernst Fabricius in Freiburg, einer unserer vertrautesten Freunde in Deutschland, ein großer Kenner der römisch-germanischen Archäologie, ein Förderer der Vindonissaforschung und dazu ein Mann von hohem Idealismus und edler klassischer Bildung. Mit der Geschichte unserer Grabungen ist sein Name unlöslich verbunden durch die Ausgrabung des Nordtores im Herbst 1906 und seinem vorbildlichen Bericht, den er darüber dem Vorstände erstattete. Durch ihn wurden wir mit den am deutschen Limes und in Haltern entwickelten Grabungsmethoden bekannt und erhielten auch unsere Forschungen erst den richtigen wissenschaftlichen Untergrund. Seither hat Prof. Dragendorff Vindonissa immer wieder besucht und in engstem persönlichem Kontakt mit seinen Forschern die Arbeit in Windisch verfolgt. Daß der Mann mit seinen von jugendlichem Feuer tiefglänzenden Augen nicht mehr an unsern Tagungen teilnehmen wird, stimmt uns traurig. Möge sein guter Geist in unserer Gesellschaft und unserem Verhältnis zur deutschen Altertumforschung noch lange nachwirken!

Zu großem Danke ist unsere Gesellschaft auch dem verstorbenen Stadtmann Albert Süß von Brugg verpflichtet. Unter seinem umsichtigen Regiment (1919–1940) gelangten wir oft mit gewichtigen Gesuchen und Anliegen an ihn und die Gemeinde. Wir erinnern nur an die Finanzaktion des Jahres 1929, an die Arbeitsdienste der Jahre 1935–38 und an die Schaffung einer besoldeten Konservatorenstelle. Sehr darauf bedacht, neben der wirtschaftlichen Blüte unserer Stadt auch die kulturellen Bestrebungen zu fördern, befürwortete er unsere Vorschläge stets in verständnisvoller Weise vor Stadtrat und Gemeinde. Noch in seinen letzten Jahren, als er bereits durch Krankheit stark behindert war, setzte er sich entschieden für das Schlößchen Altenburg und die Schaffung eines Heimatmuseums ein. Hoffen wir, daß dieses nach dem Krieg als ehrendes Zeugnis für den Verstorbenen eine ebenso schöne Verwirklichung finde wie die Erhaltung des Schlößchens Altenburg.

An treuen Mitgliedern, die uns finanziell und moralisch oft bei unsern Sonderaktionen unterstützt haben, möchten wir unter den Verstorbenen nennen Herrn Traugott Simmen-Häny, der unserer Gesellschaft seit ihrer Gründung im Jahre 1897 angehörte, Herrn Direktor Oskar Hofer (seit 1906 Mitglied), Herrn Dir. Ernst Schneeberger, Herrn Dr. H. Geiger-Heuberger, von auswärts Herrn Max Matter sen., Kölliken. An Gelehrten von Ruf verloren wir Prof. Dr. E. Pfuhl, Dozent der Archäologie in Basel, Dr. Carl Roth, Universitätsbibliothekar in Basel und Dr. E. Welti in Kehrsatz, die alle unserere Forschungen mit Anteilnahme verfolgten. Ehrend sei auch eines so sympathischen Mannes wie Benedikt Moser, Posthalter in Dießbach gedacht, der, selber von größter Anspruchslosigkeit, doch Interesse und Mittel fand, um für ihn räumlich eher abgelegene Forschungen zu unterstützen (Mitglied seit 1906).

Mitgliederbewegung:

Bestand am 1. April 1940	423
Verlust (durch Todesfall 19)	34
	<hr/>
	389
Zuwachs	33
	<hr/>
Bestand am 31. März 1941	<u>422</u>

Zuwachs

Amsler, Frl. Emma, Brugg	König Walter, Prokurist, Windisch
Andermatt, Vikar, Brugg	Lämmli, Dr. Fr., Olten
Baumann Jakob, NeuhoF-Birr	Lanz Wilhelm, Zürich
Bickel Jul., Direktor, Windisch	Mauch, Dr. O., Aarau
Bosset Louis, Syndic, Payerne	Neuenschwander Hans, Brugg
Brugger Vereinigung, Basel	Patzen Georges, Brugg
Fehr Ernst, Architekt, St. Gallen	Ruepp-Caratsch, Dr. med., Brugg
Füglistaller Paul, Brugg	Senn Hs., Pfarrer. Stäfa
Geißberger, Frl. Alice, Baden	Senti A., Bezirkslehrer, Rheinfelden
Gößler H., Kilchberg	Speck Hans, Kaufmann, Hausen
Häfeli, Dr. Fritz, Fahrwangen	Speiser Ernst, Baden
Hauser, Dr. W., Brugg	Schnyder Fortunatus, Basel
Hauser-Bucher, Niederweningen	Voltz-Vogel, Dr. Th., Basel
Hirsch, Prof. Jul., Zürich	Von Salis, Prof. Dr., Zürich
Honegger, Prof. Dr. W., Winterthur	Werner, Dr. med. A., Baden
Hürlimann, Dr. H., Zürich	Zimmermann, Pfarrer, Ober-
Kälin O., Malermeister, Brugg	Ehrendingen

total 33

Verlust

†Arnstein, Dr. Franz, Basel	†Matter Max., sen., Kölliken
Bächtold, Dr. H., Basel	†Moser B., Geometer, Dießbach
Bodmer C., Zürich	Müller Hans, Lehrer, Brugg
Broechin E., Musikdirektor, Brugg	Odermatt, Frl. Anny, Basel
Burrus-Hänny R., Zürich	†Pfuhl, Prof. Dr. E., Basel
Döbeli, Frau E., Windisch	†Roth, Dr. Carl, Basel
†Dragendorff, Prof. Dr., Freiburg i. Br.	†Simmen-Hänny Traugott, Brugg
†Escher-Bürkli, Dr. J., Zürich	†Süß Alb., Stadtammann, Brugg
†Geiger-Heuberger, Dr. H., Brugg	†Suhner Otto, Brugg
†Gößler Herm., Kilchberg	Schatzmann-Andres, Frau, Zofingen
Gschwind A., Coiffeur, Brugg	†Scherzinger, Dr. med., Brugg
Henckell G., Lenzburg	†Schneeberger E., Ingenieur, Brugg
†Hirschy Alb., Baumeister, Brugg	†Steinmann Otto, Wohlen
Hiß Hch., Architekt, Rheinfelden	Voltz W., Apotheker, Hilterfingen
†Hofer O., Bankdirektor, Brugg	†Welti, Dr. E., Kehrsatz
Hunziker Hans, Cassarate	†Wernli Ernst, Windisch
Keller Fritz, Lehrer, Windisch	Wiederkehr Beat, Windisch

total 34

Ehrung. Der Vorstand beschloß, unser neues Ehrenmitglied, Prof. Dr. Felix Stähelin, durch eine besondere Ernennungsurkunde zu erfreuen. Ein geschickter Schreiner schnitt aus römischem Eichenholz, das von einem im Schutthügel gefundenen Pfahl stammte, nach einem ebendort gefundenen Schreibtäfelchen ein Diptychon. Auf dessen in Wachsfarbe grundierte Innenfläche malte Kunstmaler E. Mühlethaler von Brugg in Buchstaben, die dem 1928 gefundenen Militärdiplom entnommen sind, den lateinischen Text, den uns in lebenswür-

diger Weise unser Mitglied, Herr Prof. Von der Mühl in Basel entworfen hatte. Er lautet:

Societas Pro Vindonissa cognominata, quae sibi proposuit ut Castra Romanorum Vindonissensia effodiantur atque pro viribus recte explorentur et describantur, cuique interest iusta laude ne defraudentur qui de his rebus meriti sint

Felicem Staehelin

doctorem philosophiae in Universitate Basiliensi historiae antiquae professorem quem historicorum qui quomodo vixerint Helvetii Romanis imperitantibus scribunt omnium principem iudicat socium honorarium sibi adscribi voluit.

Rudolfo Laur-Belart societatis praeside
Johanne Felber ab epistolis

D. Vindonissae Kal. Sept. anni MDCCCXCXL.

In freier Übersetzung: „Die Gesellschaft Pro Vindonissa, im Bestreben, die Erforschung des Römerlagers Vindonissa durch Ausgrabungen und Veröffentlichungen nach Kräften zu fördern und diejenigen Männer, die sich darum verdient gemacht haben, durch gebührende Anerkennung zu ehren, ernennt Herrn Dr. Felix Stähelin, Professor der Alten Geschichte an der Universität Basel, den



Abb. 17. Ehrenurkunde für Herrn Prof. Dr. Felix Stähelin
(römische Schreibtafel).

ausgezeichneten Kenner und Darsteller der „Schweiz in römischer Zeit“, zu ihrem Ehrenmitglied. Vindonissa, den 1. September 1940. Der Präsident: R. Laur-Belart; der Aktuar: Hans Felber.“

Silberschmied Wulf Belart von Brugg hatte unterdessen nach einem bronzenen Original unseres Museums aus Silber eine reizende Siegelkapsel verfertigt, die den Capricornus, den fischschwänzigen Steinbock mit der Erdkugel, das Tierzeichen des augusteischen Kaiserhauses, trägt. Wir wählten dieses Emblem

in Erinnerung an den Festvortrag, den Prof. Stähelin an unserer Augustusfeier im Jahre 1938 über Kaiser Augustus, den Gründer Vindonissas, gehalten hat. Die Schreibtafel wurde verschnürt, in Wachs mit einer römischen Gemme versiegelt und dem Geehrten, der eben im Bürgerspital in Basel schwer erkrankt darniederlag, vom Präsidenten überreicht. Zu unserer Freude scheint der so vielseitig beschworene Spiritus Romanus den Patienten so ergriffen zu haben, daß er alsbald genas, Abbildung 17 zeigt das Diptychon.

Der Ordnung halber sieht sich der Berichterstatter gezwungen, in diesem Abschnitt auch zu erwähnen, daß er von der Universität Basel zum Extraordinarius für Ur- und Frühgeschichte ernannt worden ist. In der Begründung zu dieser Ernennung wurden u. a. auch die Forschungen in Vindonissa geltend gemacht. Vindonissa erfährt in den Vorlesungen an der Basler Universität periodisch eine eingehende Behandlung.

Publikationen. Da wir 1939 wegen des Kriegsausbruches keine Ausgrabungen durchgeführt hatten, schrieb Dr. Simonett einen Aufsatz über Kleinfunde aus den Jahren 1935–38, in dem besonders die Waffenfunde aus dem Arsenal, die Altarfragmente aus dessen Umgebung und mehrere figürliche Bronzen besprochen wurden. Herr Herzig entwarf dazu die Zeichnungen. Die in der ZSAK 1940, 1 ff. erschienene Arbeit wurde unsern Mitgliedern als Separatum überreicht.

Als 104. Neujahrsblatt der Gelehrten Gesellschaft Zürich kam im Verlag Beer & Co. in Zürich 1941 eine Arbeit von Prof. Dr. Hans Lehmann heraus, betitelt: „Die römischen Kastelle bei Brugg, der Bischofssitz Vindonissa und das Schlößchen Altenburg als Stammsitz der Grafen von Habsburg.“ Sie ist aus dem Vortrag erwachsen, den der Verfasser an unserer Jahresversammlung 1939 gehalten hat. Wer sich über die interessanten Probleme orientieren will, die mit dem in letzter Zeit so oft genannten Schlößchen Altenburg zusammenhängen, ist nun in der glücklichen Lage, zu dieser wohlfundierten Schrift greifen zu können. Wir haben eine Anzahl Exemplare zu einem Vorzugspreis übernommen und können sie unsern Mitgliedern zu den Selbstkosten (Fr. 2.25) vermitteln. Wer von der Gelegenheit Gebrauch machen möchte, ist gebeten, sich an das Vindonissamuseum zu wenden.

Schenkungen. Mit Vergnügen notieren wir hier, daß unser langjähriges Mitglied, Herr Dir. A. Wirz von Siggenthal nach der Lektüre unseres letzten Berichtes kurzerhand zur Feder griff und uns eine Anweisung auf 200 Fr. schickte. Wir haben diese schöne Spende, für die wir verbindlich danken, in den Museumsbetriebsfonds gelegt, da derselbe noch bedenklich klein ist. Möchte doch auch dieser Bericht weitere Herzen rühren! Andere Spenden findet der Leser im Abschnitt „Ausgrabungen“ gewürdigt.

Vindonissa und Jugoslawien. Aus Bled in Jugoslawien erhielten wir von Dr. Ivan Švegel, Minister A. D., der sich als langjähriger Leser von Schweizer Zeitungen und Kenner unseres Landes vorstellte, einen Brief, in dem er sich nach Literatur über Vindonissa erkundigte und auf „mögliche slawische Verbindungen zu Vindonissa hinwies, dessen Name auf das windische, wendische oder slawische Volk hindeutet, ebenso wie Vindobona, Venedig, Monte Venda, Groß-Venediger, Vendée etc.“ Besonders stark seien slawische Wortreste in Österreich und Süddeutschland vertreten, was eigentlich zur Annahme führen müsse, daß die Slawen eines der europäischen Urvölker seien.

Bei dieser Gelegenheit darf man wieder einmal daran erinnern, was der Name Vindonissa bedeutet. Nach Felix Stähelin, SRZ₂ 237 ist er unverkennbar keltisch. Der Stamm vindo- bedeutet weiß. Das Suffix -issa findet sich in zahlreichen gallischen Personen- und Ortsnamen. Die Urform Vindonissa kann 5 heutigen französischen Ortsnamen zugrunde gelegt werden (z. B. Vendresse, Aisne, ao. 553 = Vindonissa); aber auch der Ortsname vicus Vindonianus bei Budapest ist damit verwandt. Dies hat mit den Slawen nichts zu tun, sondern hängt mit der bekannten Ostwanderung der Kelten zusammen. Man darf eben nicht aus dem Gleichklang von Wörtern in verschiedenen Sprachen schon auf Verwandtschaft oder gar ethnische Beziehungen schließen.

Warum der Ort an der Reußmündung „weiß“ genannt wurde, ist allerdings noch nicht geklärt.

Rudolf Laur-Belart.